

## Erfahrungsbericht

University of Pretoria  
Wintersemester 2022-2023

### **Vorbereitung**

Es ist sehr zu empfehlen sich so früh wie möglich mit dem Visum zu beschäftigen, da man nicht nur viele Dokumente braucht, sondern auch Gesundheitschecks und Impfungen durchführen muss. Man braucht unbedingt ein "Study Visa" was ca. 12 Tage zur Beantragung braucht. Es ist auch zu empfehlen die Botschaft so oft wie notwendig anzurufen, wenn der Prozess beschleunigt werden soll. Außerdem kann man theoretisch das Visum bis Ende der südafrikanischen Ferien (Ende Januar) bekommen, was zu empfehlen ist, wenn man nach dem Semester reisen oder arbeiten will, da eine Verlängerung in Südafrika etwas mühsam ist (aus dem Grund das man alle Dokumente erneut braucht - auch das Führungszeugnis). Außerdem ist zu empfehlen ein flexiblen Rückflug zu buchen, da in meinem Semester sehr viel Geld wegen Planänderungen fürs Umbuchen ausgegeben wurde. Ebenso zu beachten ist das man im Sommersemester in Göttingen kaum Klausuren mitschreiben kann, da die Klausurphase erst im August ist und die Uni in Pretoria schon Mitte-Juli anfängt. Ich habe im Sommersemester deswegen Seminare und Vorlesungen mit Take-Home Klausuren belegt. Zusätzlich habe ich aber auch Vorlesungen besucht, mit der Idee diese erst in der Klausurphase vom Wintersemester zu schreiben. Dies ist im Fall von Südafrika möglich da wir zwar früher hin müssen, die Uni aber schon Anfang Dezember endet und man deshalb die Klausurphase in Göttingen mitschreiben kann, wenn man sich nicht beurlaubt hat.

### **Unterkunft**

Alle internationale Studierende werden von der Uni Pretoria in verschiedene Studentenwohnheime unterbracht, die alle zu Fuß vom Hauptcampus zu erreichen sind. Ich würde hier aber empfehlen sich frühzeitig bei der Uni zu melden, da die schnellsten ein Platz in "Tuksdorp" bekommen. Das ist das Wohnheim, wo ich war: es ist nicht nur das naheliegendste von der Uni (5 min zu Fuß), sondern auch das wo der Großteil der internationalen Studierenden unterbracht sind. Es ist nicht das schönste Wohnheim, aber das Billigste und es hat ein Pool, ein Grillplatz, ein Fernseher und Computer-raum. Das Wohnheim ist nur für Postgraduate Studierende mit Ausnahme von 3 Häusern die jährlich für die internationalen Studierende ausgelegt sind. Dadurch hat man die Chance nicht nur mit vielen internationalen im Kontakt zu kommen, sondern auch mit den einheimischen Studierenden. Das Wohnheim selbst organisiert auch einige Veranstaltungen, die ich auch voll empfehlen würde, da man sich dadurch auch als internationaler Studierende in die Community besser integrieren kann. Will man aber so wenig wie möglich mit anderen Internationalen zu tun haben, dann würde ich das „Guest-house“ als Unterkunftsort empfehlen, da man dort trotz 7 Mitbewohner als Haus ein eigener Garten hat, mehr Privatsphäre und trotzdem nur 5 Minuten weiter weg von der Universität ist.

In Tuksdorp teilt man eine Etage in einem Haus mit 7 anderen Männern oder Frauen, wobei Geschlechter in den Häusern getrennt werden. Jeder hat ein eigenes Zimmer mit Bett, Schreibtisch, Heizung und Schrank. Bettbezug, Decken und Kissen werden bereitgestellt und es kommt während der Woche immer jemand, um den Gemeinschaftsraum sauber zu machen. Der Gemeinschaftsraum besteht aus Küche, Wohnzimmer, Bad und Dusche.

TIP: Wenn man in eins der Studentenwohnheime wohnt, kann man in der Uni in der Cafeteria essen (Monestry Hall), welches das billigste Essen am Campus ist (ca. 2 Euro). Masterstudierende können ihre Uni karte auch in ihrer Fakultät aktivieren und dadurch Zugang in die Postgraduate-Bereiche der Bibliothek, wie auch in andere Computerräume bekommen.

## **Leben**

Während der Zeit in Pretoria haben wir die meiste Zeit in Hatfield, Hilcrest oder Hazelwood verbracht. Es gibt viele Wochenendmärkte, wo man gutes Essen, frisches Obst und Gemüse wie auch selbstgemachten Schmuck, Kunst oder Klamotten finden kann. Einmal im Monat gibt es in der Brooklyn Mall auch ein Vintage Markt.

Mit der Sicherheit muss man in Pretoria jedoch etwas mehr aufpassen als in Stellenbosch, was dazu führt das die Bewegungsfreiheit etwas eingeschränkt ist. Jedoch habe ich nicht das Gefühl gehabt das ich aktivitätsmäßig in Pretoria oder generell in meinem Auslandssemester eingeschränkt war, da man immer Begleitung gefunden, um neues zu erkundigen. Alle Menschen (international oder einheimisch) die ich persönlich begegnet habe waren reise-freudig, interessiert neues kennen zu lernen und waren sehr offen gegenüber neuen Menschen und Erfahrungen.

Da man auch alleine mit Uber sicher überall hinkommt und wir uns meistens -vorallem am Anfang- in Gruppen bewegt haben. Vorallem abends zu Fuß laufen war hier jedoch keine Option, wenn der Weg länger als 5 Minuten dauert. Auch vom Campus nach Hause ist es abends zu empfehlen (jedoch nicht notwendig) eher mit Kommilitonen oder Freunden zu laufen. Zusätzlich kann man auch von der Uni aus selbst nach Begleitung nach Hause Fragen (Green route). Kriminalität ist jedoch ein wichtiges Thema in Südafrika, weshalb man vorallem mit Handys etwas vorsichtig sein sollte. In unserer Kohorte sind viele mit Ersatzhandys gelaufen nachdem das erste Handy geklaut wurde, andere Kriminalität sind bei euch jedoch nicht aufgetreten.

Der Campus selbst kann nur mit Uni karte betreten werden und ist deswegen hingegen sehr sicher. Viele lassen ihre Sachen in der Blb auch manchmal unbetreut stehen, während sie sich eine Pause gönnen. Generell ist der Campus sehr groß und schön und bietet vieles an. Außerhalb der Klausurphase ist auch fast jeden Tag was los und zusätzlich gibt es Museen, botanische Gärten, Orchestra-konzerte, Bälle und pro Semester sogar ein großes Festival für die Studierende. Während unseres Aufenthalts in Pretoria haben wir sehr viel Platz am Campus verbracht. Zum Lernen würde ich dafür die Jura-bibliothek wie auch das "Cafe Haloa" am meisten empfehlen, vorallem weil beide Orte Innen- Außenbereich anbieten. Genauso wie in Göttingen spielt Sport eine große Rolle an der Uni Pretoria und es ist sehr zu empfehlen Teil eines Sportteams zu sein. Persönlich hatte ich keine Zeit dafür aber Freunde von mir konnten dadurch in den vier Monaten schon bei Lokalen und Landeswettbewerben teilnehmen.

Generell ist das Nachtleben in Gauteng viel lebendiger als Göttingen. Wir besuchten das lokale Theater in Pretoria Zentrum, die Jazzszene, für elektronische Musik gingen wir entweder zu Truth oder Toytoy, für Karaoke konnte man 5 Minuten zu Block22 laufen und sonst verbrachten wir einige Abende auf dem Strip, welches die Clubstraße ist oder spielten Billiard über der Eisdielen. Das sind zumindest die Orte die ich persönlich am meisten besucht habe, zusätzlich gibt's noch vieles andere das man erkundigen kann.

## **Studium**

Bei der Kurswahl würde ich mich bereits vor der Orientierungs-Woche sehr intensiv mit dem Modulhandbuch auseinandersetzen und in Betracht ziehen das die Information in welchem Semester ein Kurs angeboten wird nicht immer korrekt ist und dass man extra im Economics Departement nachfragen sollte, um nicht überrascht zu werden, wenn man irgendwelche Kurse doch nicht belegen darf. Die Angestellten der Universität sind an der Fakultät sind da sehr hilfsbereit und erledigen alles schnell, wenn man im Büro vorbei geht. Zu erwähnen ist jedoch, dass es viel einfacher ist Bachelor oder Honors Studierende in der Uni kennen zu lernen als Masterstudierende, da diese schnell mit der

Uni fertig werden wollen und Nebenbei oftmals arbeiten und deswegen kaum Zeit für Freizeit haben. Deswegen würde ich empfehlen eine Mischung aus Postgraduate und Honors Kurse belegen und auch nicht nur welche in der Economics-fakultät, da diese viel arbeitsintensiver sind als Kurse in Deutschland trotz ähnlicherer ECTS. Von Kommilitonen in Pretoria wurde mir mehrfach erzählt das alle durchschnittlich 2-3 Kurse pro Semester belegen, da mehr fast unmöglich sei. Im Laufe des Semesters musste man wöchentlich Aufgaben abgeben, Reflektion-Papers und Essays schreiben wie auch Paper lesen und zusammenfassen. Alle meine Vorlesungen waren klein mit 4-12 Studierende pro Kurs, was die Klassenraumatmosfera sehr interaktiv und familiär machte. Zusätzlich mussten wir auch viele Gruppenarbeiten, Debatten und Präsentationen als zusätzliche Prüfungsleistung machen. Alle Klausuren waren Take-Home Klausuren die von 24-48 Stunden lang waren und beinhalteten hauptsächlich Essayfragen und Szenario-Aufstellungen. Erwähnenswert ist ebenso das wir in allen Kursen vermehrt Spezialisten-besuch bekommen haben, vorallem von Forschern, um eine interdisziplinäre oder themen-spezifischere Perspektive zu erhalten.

In meinen beiden Economics-modulen musste ich neben dem normalen theoretischen Teil auch viel mit Daten arbeiten, was alle Studierende in Pretoria sehr gewöhnt sind. Im Kurs „Economic Development“ haben wir zum Beispiel einige benotete STATA tests bekommen und mussten über ein Thema der Wahl in Gruppenarbeit eine Replikation durchführen, die wir am Ende des Semesters abgeben und präsentieren mussten. Von den Professoren haben wir dann 2 Wochen bekommen, um ihre Feedbacks einzubauen und generell Ratschläge zu Forschungswege bekommen. Im anderen Modul „Environmental Economics“ war der Daten lastige Teil eine Mini-Dissertation die wir als Gruppenarbeit schreiben mussten. Meine Gruppe hat sich mit den Auswirkungen vom Klimawandel auf die Produktivität in der Landwirtschaft in den BRICS Staate auseinandergesetzt. Wir wurden von unserer Professorin sehr gut unterstützt und mussten als Gruppe zusammen Daten sammeln, eine Methode entwickeln und mit R die komplette Datenanalyse durchführen. Es war sehr interessant so eine Aufgabe als Gruppe zu machen und von verschiedenen Arbeitsweisen zu lernen. Besonders interessant am Economic Development Modul war noch das es Schnittstellen mit dem Modul Development Economics 1 und Poverty and Inequality in Göttingen hat. Das Modul fokussiert sich jedoch hauptsächlich auf Afrika und auf Lösungswege zum Aufstieg, weshalb es eine andere Perspektive als in Göttingen präsentiert. Bei gleichem Paper war der Fokus deswegen auf andere Aussagen. Das Modul wurde auch von 3 Professoren geleitet, während einer sich auf Analysewege und Debattenstil von Research-paper fokussierte, zeigte uns eine andere Professorin Entwicklung von einer historische Perspektive und die letzte setzte den Fokus auf Eigenrecherche und Forschungsstilen.

Von der Humanfakultät habe ich noch ein Soziologie-modul „Globalization and Development“ belegt. Das Modul war sehr interessant da es ein sehr starken Afrika-fokus hatte. Der Kurs wird jedes Jahr angeboten und ist eine Kooperation mit südafrikanischen Studierenden und Studierende aus der FU-Berlin, die das Global Studies Programm machen. Das interessante an dem Kurs war, dass sehr viele Themen angesprochen wurden wie Finanzen, Technologie, Philosophie, Rassenidentität, Soziale Bewegungen, Kolonialgeschichte, Umwelt und Bildung. Jeder der am Kurs teil nahm durfte die Diskussion in beliebige Richtung lenken, dabei gab uns der Professor 2-5 Paper pro Woche als Basis für die Diskussion. Die Reflektions paper die wir jede zweite Woche schreiben mussten, fand ich sehr hilfreich um die Diskussionen der Vorlesung zu bearbeiten und zu verstehen wie die verschiedenen Themen auf einander Einfluss haben.

#### TIPS:

- verpflichtenden Vorleistung von Kursen sind für Austauschstudierende nur eine Empfehlung
- als Masterstudent darf man Honors- und Postgraduate Kurse belegen (beide sind vergleichbar mit Mastermodule)

- frag nach einer Liste für die aktuellen Module im EMS (Economics and Management Sciences) Büro
- einige Masterblockkurse sind in den Semesterferien

## Reisen

Die Lage von Pretoria ist auch perfekt fürs Entdecken ausgelegt, da man in der Gauteng-region nicht nur viel kultureller ausgesetzt ist als in anderen Regionen von Südafrika, man kann auch von dort aus richtig gut Reisen. Nicht nur in die Nachbarländer wie in Lesotho, Botswana, Sambia und Zimbabwe, die auch mit dem Auto besucht werden können, sondern auch in Südafrika selbst da man sehr gut lokalisiert ist. Sehr empfehlenswert vorallem für Hike-liebhaber sind die Drakensberge und die Panorama-route. Safaris sind auch sehr einfach zugänglich, man kann Wandersafari und Gamedrives



in Groenkloof, Pilanesberg, Kruger Nationalpark wie auch in iSimangaliso Wetland machen. Über die Semesterferien fahren oder fliegen die meisten an die Küste nach Kapstadt, schauen sich Eastern und Westerncape an. Highlights dort war für mich persönlich der Bungee jump in der Gardenroute, Weinverkostung in Stellenbosch, das Surfen wie auch den Löwenberg zu Sonnenaufgang hochklettern in Kapstadt. Vorallem kulturell empfehlenswert ist auch noch Johannesburg, wie auch eins der Townships im Land zu besuchen. In Johannesburg sind vorallem die Bezirke Maboneng und Rosebank zu empfehlen wie auch das Apartheid-museum (dafür echt viel Zeit nehmen).

Insgesamt würde ich das Auslandssemester zu 100% weiterempfehlen, vorallem für Menschen mit Interesse an Natur, der Wirtschaftsentwicklung in Afrika oder an

der Auseinandersetzung von Kolonialgeschichte haben. Es war eine sehr wertvolle Erfahrung für mich akademisch wie auch persönlich. Durch jegliche interessante Gespräche während des Aufenthalts über, Apartheid, Identität, Ungleichheit, wie auch andere politische, soziale und ökonomischen Fragen habe ich eine neue Perspektive bilden können. Diese führte dazu die Welt wie auch die

durch andere Augen zu betrachten. Außerdem hoffe von meinem Aufenthalt gelernt zu haben wie man trotz vieler Verantwortung ein stressfreien Kopf haben kann, da Entspannung das A-O in Südafrika war.